ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Boysen-Hogrefe, Jens

Article

Zur Entwicklung der preisbereinigten Nettogütersteuern

Kiel Insight, No. 2023.04

Provided in Cooperation with:
Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Boysen-Hogrefe, Jens (2023) : Zur Entwicklung der preisbereinigten Nettogütersteuern, Kiel Insight, No. 2023.04, Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel), Kiel

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/278773

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

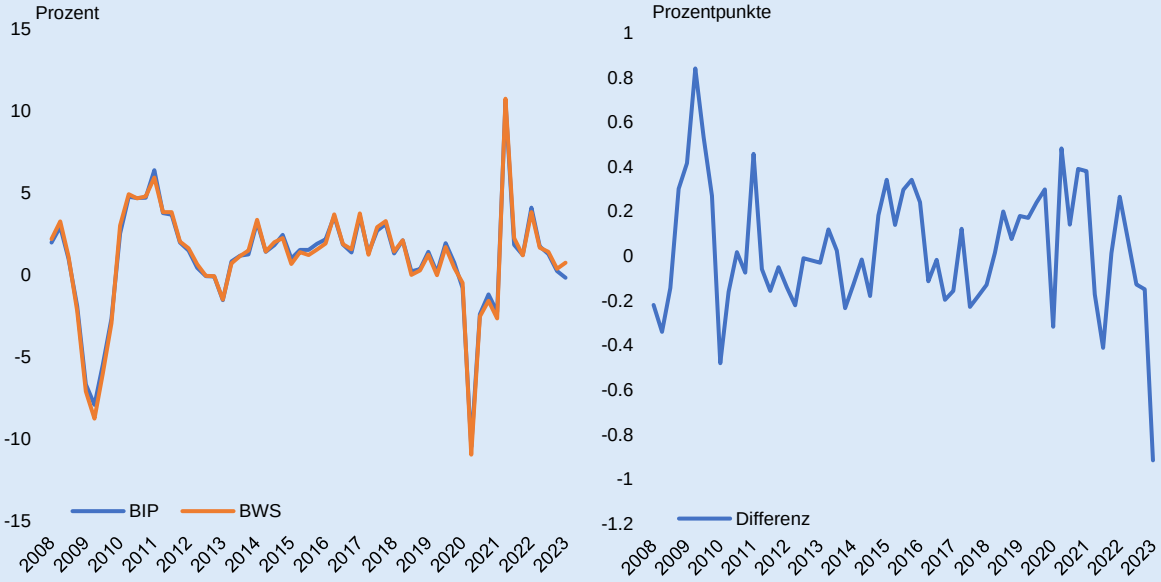
Kiel Insight 2023.04

Zur Entwicklung der preisbereinigten Nettogütersteuern

Jens Boysen-Hogrefe

Die außergewöhnlich große Diskrepanz zwischen den Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im ersten Quartal 2023 findet sich nicht nur in den saisonbereinigten Daten, sondern auch in wenig abgeschwächter Form bei den unbereinigten Daten. Während die Bruttowertschöpfung 0,7 Prozent über Vorjahr liegt, ist das Bruttoinlandsprodukt 0,2 Prozent unter seinem Vorjahreswert (Abbildung 1). Der Abstand beträgt somit nahezu einen Prozentpunkt und korrespondiert mit einem Einbruch der preisbereinigten Nettogütersteuern, der vor allem auf den deutlichen Rückgang der preisbereinigten Gütersteuern zurückgeht.[a]

Abbildung 1
Differenz der Vorjahresvergleiche von Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung



Vorjahresvergleich.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Die Veränderung der preisbereinigten Nettogütersteuern ergibt sich aus der Veränderung der Mengen der besteuerten bzw. subventionierten Güter, wobei Steuern und Subventionen des Vorjahres die Gewichtung bilden. Die Größe selber lässt sich kaum interpretieren. Sie korrespondiert mit dem Umstand, dass sich zwar Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung auf die identischen Waren und Dienstleistungen beziehen, diese aber unterschiedlich bewertet werden (Marktpreise auf der Verwendungsseite und Herstellungskosten auf der Entstehungsseite). Durch die unterschiedliche Bewertung entsteht auch in den preisbereinigten Größen eine Diskrepanz zwischen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung, die durch die preisbereinigten Nettogütersteuern aufgefangen werden. Sofern alle Mengen in gleichen Raten expandieren, sind auch die Expansionsraten von Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Nettogütersteuern identisch. Große Abweichungen in den Expansionsraten von Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung bedeuten somit, dass die versteuerten bzw. subventionierten Güter eine andere Dynamik aufweisen als die übrigen Güter. Die negative Entwicklung der preisbereinigten Gütersteuern am aktuellen Rand würde demzufolge mit einer schwächeren Entwicklung der besteuerten Güter einhergehen.

Um diesen Aspekt zu überprüfen, haben wir die Verwendungskomponenten, die von der Umsatzsteuer – die mit Abstand bedeutendste Gütersteuer – erfasst sind (Wohnbau, staatliche Investitionen, staatliche Vorleistungskäufe und privater Konsum), in preisbereinigter Form mit der unterstellten Umsatzsteuerlast des Vorjahres gewichtet, für diese Größen die Vorjahresveränderung berechnet und diese mit den Vorjahresveränderungen der preisbereinigten Gütersteuern verglichen (Abbildung 2).

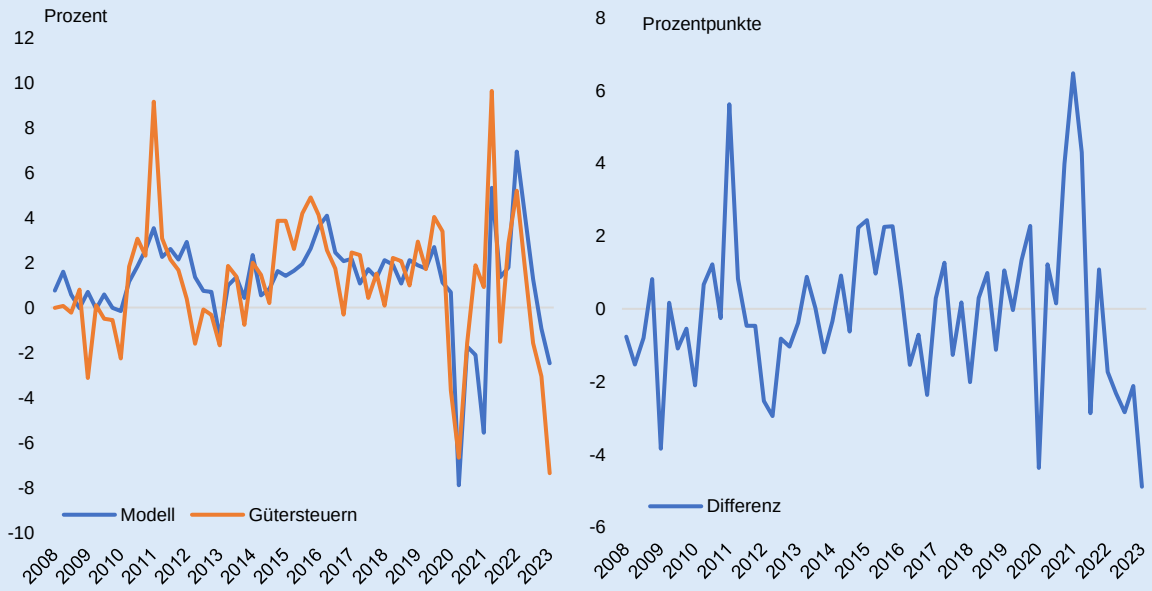
Insgesamt ist die Korrelation zwischen der Modellgröße und der tatsächlichen Entwicklung mit 0,65 seit dem Jahr 2008 ausgeprägt, obwohl die Parameter des Modells nicht anhand der Informationen der

Jens Boysen-Hogrefe, Dominik Groll, Timo Hoffmann, Nils Jannsen, Stefan Kooths, Nils Sonnenberg und Vincent Stamer. (2023). Deutsche Wirtschaft im Sommer 2023: Konjunktur tastet sich aus der Krise; Kieler Konjunkturberichte Nr. 104 (2023|Q2), Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kasten 1 (S.19 - 20).

Stichprobe geschätzt wurden. Der Modellwert für das erste Quartal beträgt -2,5 Prozent zum Vorjahreswert. Dadurch werden etwa 0,4 Prozentpunkte und somit rund ein Drittel der Differenz der Vorjahresvergleiche von Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung erklärt. Zugleich zeigt sich aber eine in den Vorjahren nicht zu beobachtenden Abweichung zwischen Modell und tatsächlichen Nettogütersteuern von nahezu 5 Prozentpunkten.

Die große Abweichung wird begleitet von einem starken Anstieg der nominalen Gütersubventionen, die mit den Strom- und Gaspreisbremsen korrespondieren. Durch die Komplexität der Energiemärkte (Abschlagszahlungen, Abrechnungszeiträume, Unterschiede zwischen Mietern und Eigentümern) dürfte es schwierig sein, diese Subventionen in die jeweiligen Deflatoren auf der Verwendungsseite zu übersetzen bzw. hier wiederzufinden. Die amtliche Statistik steht vor außergewöhnlichen Messproblemen. Außerdem deutet sich an, dass die in den VGR angesetzten Ausgaben für die Preisbremsen, die bisher den Zahlen des Wirtschaftsplans des WSF entsprechen, die tatsächliche Entwicklung überzeichnen, so dass demnächst eine Revision der nominalen Gütersubventionen erfolgen dürfte. Dieser Revision wird entweder zu einem höheren nominalen Bruttoinlandsprodukt oder einer geringeren nominalen Bruttowertschöpfung führen, die entweder in den jeweiligen Deflatoren oder Volumenindizes nachvollzogen werden muss. Je nachdem wie die angesprochenen Messprobleme gelöst wurden, könnte die Revision der nominalen Gütersubventionen somit zu einer Revision der preisbereinigten Größen und einer Reduktion der Diskrepanz zwischen Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt führen. Das starke Minus des impliziten Deflators der Lagerinvestitionen deutet allerdings an, dass sich die Revision der nominalen Gütersubventionen insbesondere hier zu Veränderungen führen könnte.

Abbildung 2:
Modell der preisbereinigten Gütersteuern



Vorjahresvergleich.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel

[a] Die Gütersteuern hatten im Jahr 2022 ein deutlich höheres Gewicht als die Gütersubventionen, so dass die Schwankungen dort die Entwicklung der Nettogütersteuern dominieren